



Zwölf Geschichten, die Mut machen

Mit kleinem Einsatz Grosses bewirken: Mikrokredite können Menschen helfen, ihre eigene Existenz aufzubauen. In einem Bildband von Peter Fanconi und Robert Bösch geht es um solche Erfolgsgeschichten. Diese sind durch Corona bedroht.

RETO STIFEL

Simon Deogratus baut hinter seinem Haus in Moshono, Tansania, Gemüse an. Als gelernter Buchhalter und Buchprüfer hatte der dreifache Familienvater nicht genug verdient, um seine Familie zu ernähren und seinen Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen. 2014 hat er sich entschieden, auf seinem Land Gartenbau zu betreiben. Gestartet ist er mit einem Gewächshaus. Dank Mikrokrediten konnte er sich mittlerweile zusätzliche Gewächshäuser bauen und so eine breite Palette von Gemüse anbauen und verkaufen. Ein Erfolg, ja. Aber trotzdem hat Simon Deogratus auch mit Problemen zu kämpfen. Mit dem Temperaturanstieg, verursacht durch den Klimawandel, beispielsweise. Nun überlegt er sich erstmals, mögliche Ernteausfälle zu versichern. Auch das kostet. Auch hier kann ein Mikrokredit helfen.

Finanzielle und soziale Rendite

Das ist eine von «12 Stories, die Mut machen», aus dem gleichnamigen Bildband von Peter Fanconi und Robert Bösch. Erfolgsgeschichten von Menschen und Mikrokrediten, Frauenrechten, Bildung und Klimaschutz, erschienen im renommierten National Geographic-Buchverlag. Peter Fanconi aus St. Moritz ist Geschäftsführer und Mitglied des

Verwaltungsrates von BlueOrchard Finance. Eine Firma, welche vor 20 Jahren auf Initiative des damaligen UNO-Generalsekretärs Kofi Annan gegründet wurde und sich dem Impact Investing widmet. Investitionen also, die neben finanziellen Erträgen auch soziale und ökologische Wirkungen erzielen sollen.

264 Mio.

Kinder und Heranwachsende haben keinen Zugang zu Schulbildung.

Robert Bösch ist seit über 30 Jahren freischaffender Berufsfotograf. Neben den zwölf Porträts von Menschen aus Tansania, Georgien, Indien und Peru, die ihre

Geschäftsideen dank Mikrokrediten umsetzen konnten, greift das Buch verschiedene Themen im Zusammenhang mit aktuellen Fragen auf. Wie können extreme Armut überwunden, medizinische Grundversorgung ermöglicht, Bildung vermittelt oder die Folgen des Klimawandels abgewehrt werden?

Zu all diesen Kapiteln liefert das Buch umfassende Informationen, Zahlenmaterial und Grafiken. Auch kommen diverse Gastautoren zu Wort. Russel Mills, Generalsekretär für Wirtschaft bei der OECD schreibt zum Thema Bildung oder Akie Abe, die ehemalige First Lady Japans, macht sich Gedanken zur Förderung von Frauen. Ein Bildband lebt selbstverständlich auch von den Bildern. Und da ist es dem renommierten Fotografen Robert Bösch mit seiner Kamera gelungen, eindrucksvolle Porträts, Stimmungen und Momentaufnahmen festzuhalten. Marktszenen aus Tansania, eine Schneiderin aus Georgien in ihrem Atelier oder eine von Monokulturen geprägte Landschaft in Peru.

Pandemie wirkt wie ein Brennglas

Welche Idee aber steckt hinter dem Buch? «Menschen zu Wort kommen lassen, die wenig privilegiert sind und sich jeden Tag aufs Neue mit ihrer Armut und Not auseinandersetzen müssen», sagt Peter Fanconi, der auch Präsident des Bankrates der Graubündner Kantonalbank ist. Fanconi ist überzeugt, dass das Thema Impact Investing gerade in Zeiten der Corona-Pandemie sehr wichtig ist. «Die Pandemie wirkt wie ein Brennglas für soziale und ökologische Missstände und macht Probleme wie die Armut, die Ungleichheit und die Bildungsungerechtigkeit noch grösser.» Laut einer Studie der Weltbank steigt die Armut weltweit erstmals seit 20 Jahren wieder markant an. Vor

66 Prozent

Zwei Drittel aller Darlehen beim Impact Investing in Schwellenländern gehen an Frauen. Der durchschnittliche Kreditbetrag beläuft sich auf 704 US-Dollar.

diesem Hintergrund habe BlueOrchard einen Covid-19-Unterstützungsfonds für kleine Unternehmen in Entwicklungsländern errichtet, um die Ärmsten und Schwächsten zu unterstützen.

Jeden Tag ums Überleben kämpfen

So wie die Näherin Rajwadi aus Indien. Sie ist eine von neun Frauen, die in Neu-Dehli als Haftungsgemeinschaft ein Gruppendarlehen aufgenommen haben. Jede der Frauen betreibt ihr eigenes Business, von der Schneiderei über die Landwirtschaft bis zur Kosmetik. Jede für sich braucht nicht so viel Geld. Aber weil sie trotzdem keinen Zugang zu traditionellen Darle-

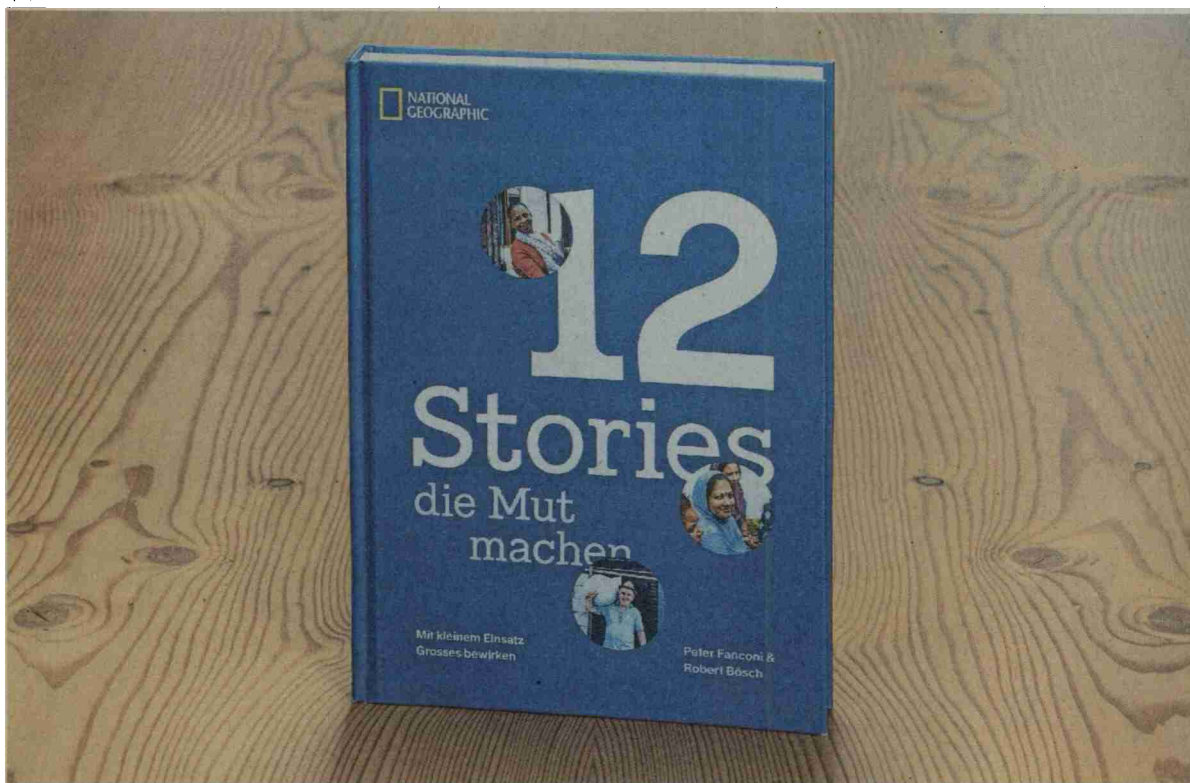


hensformen hatten, haben sie einen Gruppenkredit aufgenommen. Jede Frau kann das in Anspruch nehmen, was sie braucht.

Auch Rajwadi ist eine der Personen, denen Peter Fanconi und Robert Bösch das Buch widmen. Menschen, die je-

den Tag um ihr Überleben kämpfen und nie aufgeben», steht im Vorwort zum lesens- und sehenswerten Bildband.

«12 Stories, die Mut machen», Peter Fanconi, Robert Bösch, Verlag National Geographic, 208 Seiten. ISBN 978-3-86690-770-6



Die Personen, die direkt betroffen sind, erzählen im Bildband «12 Stories, die Mut machen» wie sie Kleinunternehmer geworden sind.

Foto: Daniel Zaugg